

Note

Der k. k. österreichischen Gesandtschaft an den
schweizerischen Bundesrath.

(Vom 18. Februar 1853.)

Schon vor einiger Zeit ist der Kais. Regierung der in Abschrift beifolgende Aufruf zugekommen, welcher damals in der Lombardie längst der Gränze des Cantons Tessin vielfach verbreitet worden war. Solcher stachelt die italienischen Bevölkerungen zum Aufstande respektive zum Kriege gegen Oesterreich auf, und enthält für diese Bevölkerungen und namentlich für die Lombarden die Anweisungen, wie sie sich hiebei zu benehmen haben.

Bei dem letzten Ereignisse in Mailand bei welchem von den Aufständischen die obigen Anweisungen beobachtet worden sind, ist zwar ohne dies offen zu Tage getreten, daß das schmachvolle Attentat daselbst zum größten Theil von den im Canton Tessin sich aufhaltenden Coryphäen der Umsturz-Partei vorbereitet und geleitet worden sei; nichts desto weniger beehrt sich der Unterzeichnete obiges Dokument welches einen neuen und schlagenden Beweis hiefür liefert, zur Kenntniß Seiner Excellenz des Herrn Bundespräsidenten und des hohen schweizerischen Bundes Raths anmit zu bringen, und benützt im Uebrigen auch diesen Anlaß zum erneuerten Ausdruck seiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Bern, den 18. Februar 1853.

Gf. Karnickj.

B e i l a g e

zur vorstehenden Note: der in derselben
erwähnte Aufruf.

(Uebersetzung.)

Bevorstehender Krieg.

Die Zeiten sind reif! Die Nation erwartet, daß Jeder seine Pflicht thue. Wenn die Waffen des italienischen Heeres glücklich sein sollen, so müssen sie von dem aufgestandenen Volke mit Nachdruck unterstützt werden.

Wenn einmal das Signal zum Aufstande gegeben ist, so muß Nachstehendes als Norm zum Handeln dienen:

Wie es nothwendig ist, die Streitkräfte zu konzentriren, wenn ein Krieg geführt werden soll, so muß bei einem Aufstande hauptsächlich dahin getrachtet werden, den Feind zu zwingen, seine eigenen Streitkräfte durch Vertheilung auf mehrere Punkte zu zersplittern, oder ihn doch wenigstens an der Konzentrirung derselben zu verhindern.

Definiren soll, bei Annahme des Grundsatzes, daß die großen österreichischen Truppenmassen vom italienischen Heere geschlagen werden, das Verdienst und der Hauptzweck des Aufstandes darin bestehen, die in den verschiedenen Ortschaften zerstreuten kleinen Korps zu kompakten Massen zu bilden und mit der Hauptarmee zu vereinigen. .

Wenn diese Korps auch nur wenig an Zahl und Kampflust den Feinden überlegen sind, so müssen sie diese überfallen und, falls sie sich ohne Widerstand ergeben, zu Gefangenen machen, sonst aber gänzlich vertilgen. Die Lombarden müßten ihre Kräfte misskennen, wenn sie beim Bewußtsein dessen, was sie schon Großes gethan haben, die Märzlage vom Jahr 1848 nicht erneuern wollten.

Sind die Feinde in unverhältnißmäßiger Zahl zu der Stärke der Insurgenten, so kann den Oesterreichern dennoch geschadet und ihre Konzentrirung verhindert werden, wenn man nachstehende Räthe befolgt:

- 1) Vor Allem aus suchet die Truppen durch Schrecken und Ermüdung zu demoralisiren. Greifet niemals kompakte Massen an, um nicht Gefahr zu laufen, ihren Muth durch Erringung allfälliger Vortheile über Euch zu beleben; sondern bringet die Soldaten einzeln in den Städten und auf dem Lande um, so daß Ihr ihnen einen panischen Schrecken einflößt, bei dem sie fürchten müssen, es warte ihrer auf jedem Schritte der Tod. Lasset beständig die Sturmglocken ertönen. Wenn Ihr feindliche Korps in Eurer Nähe habet, so gönnet ihnen keine Ruhe; belästiget sie beständig bei der Nacht durch häufiges Schießen, um ihnen dadurch den Schlaf zu rauben. Seid auch wachsam zu den Stunden, wo sie am Essen sind und setzet sie alsdann in Alarm. Truppen, welche so in beständiger Furcht erhalten werden, müssen nothwendig in kurzer Zeit allen Muth verlieren.
- 2) Eine Armee kann nicht bestehen, wenn nicht alle Theile derselben in fortwährend wechselseitiger Verbindung erhalten werden. Ueberwacht die Kurriere und Staffetten; tödtet sie; nehmet ihnen die Depeschen weg, und liefert sie dann gegen einen Empfangschein so schnell und so sicher als immer möglich an das nächstgelegene italienische Armeekorps ab. Gebet Acht auf die Zufuhren von Lebensmitteln, und trachtet sie wegnehmen zu können; denn dadurch werdet Ihr den Feind zwingen, für die Bedeckung des Transports von Lebensmitteln starke Detachements aufzu-

bieten und gleichzeitig die Hauptarmee zu schwächen. Durch dieses Verfahren gewinnt Ihr eben so viel, als wenn Ihr den Feind in einer offenen Feldschlacht besiegen würdet.

- 3) Befindet sich ein feindliches Armeekorps auf dem Rückzuge, so beunruhigt dasselbe durch wiederholte Anfälle auf den Flanken in hinlänglicher Entfernung, wodurch der Feind genöthigt wird, starke Korps von Voltigeurs zum Herumstreifen aufzubieten, welche Ihr dann einzeln umbringen könnet. Beunruhigt so viel als Euch möglich ist die Arrière-Garde, indem Ihr Miene macht, auf dieselbe in großen Massen Euch werfen zu wollen, auf welche Weise Ihr sie in beständigem Alarm erhaltet. Der Schrecken, in welchen Ihr den Nachzug versetzt, wird auf die Hauptarmee übergehen, und der geordnete Rückzug kann alsdann leicht zu einer regellosen Flucht werden.

Ist einmal Unordnung unter den Truppen entstanden, so tödtet alsdann einzeln so viele Soldaten als Ihr nur könnet, wobei Ihr Euch jedoch hüten müßt, große Massen anzugreifen. In jedem Falle aber trachtet, den Feind zu vertilgen, und gebet keinen Pardon. Sehet vorzüglich auf die Offiziere, weil diese Euere erbittertesten Feinde sind, während die Soldaten gewöhnlich bloß blinde Werkzeuge sind, die, ohne ihre Führer, bald in Verwirrung gerathen.

(Ohne Unterschrift und Datum.)



Note der f. f. österreichischen Gesandtschaft an den schweizerischen Bundesrath. (Vom 18. Februar 1853.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1853
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	15
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.03.1853
Date	
Data	
Seite	561-564
Page	
Pagina	
Ref. No	10 001 106

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.